

12. 12. 2010 (3.Advent)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Liedpredigt über „Macht hoch die Tür“

1. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt; derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich von Rat.

2. Er ist gerecht, ein Helfer wert; Sanftmütigkeit ist sein Gefährt, sein Königskron ist Heiligkeit, sein Zepter ist Barmherzigkeit; all unsre Not zum End er bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Heiland groß von Tat.

Liebe Gemeinde, „Macht hoch die Tür“ gehört mit zu den beliebtesten Adventsliedern, vielleicht ist es sogar das beliebteste Adventslied. Eine schwungvolle Melodie und ein einprägsamer kraftvoller Text sind dafür ursächlich.

Ich will Euch heute morgen die Geschichte der Entstehung dieses Liedes erzählen.

Der Dichter des Liedes "Macht hoch die Tür ...", Georg Weissel wurde im Jahr 1590 in Domnau in Ostpreußen geboren. Er studierte in Königsberg Musik und Theologie. Nach seinem Studium übernahm er eine Pfarrstelle in Königsberg.

Über die Entstehung seines Adventsliedes berichtet Weissel selbst: "Neulich, als der starke Nordoststurm von der nahen Samlandküste herüberwehte und viel Schnee mit sich brachte, hatte ich in der Nähe des Domes zu tun. Die Schneeflocken klatschten den Menschen auf der Straße gegen das Gesicht, als wollten sie ihnen die Augen zukleben.

Mit mir strebten deshalb noch mehr Leute dem Dom zu, um Schutz zu suchen. Der freundliche und humorvolle Küster öffnete uns die Tür mit einer tiefen Verbeugung und sagte: 'Willkommen im Hause des Herrn! Hier ist jeder in gleicher Weise willkommen, ob Patrizier oder Tagelöhner! Sollen wir nicht hinausgehen auf die Straßen, an die Zäune und alle hereinholen, die kommen wollen? Das Tor des Königs aller Könige steht jedem offen.'

Nachdem ich den Schnee von meinem Gewand abgeschüttelt hatte, klopfte ich dem Küster auf die Schulter und sagte: 'Sie haben da eben eine ausgezeichnete Predigt gehalten!' Wir blieben im Vorraum des Domes, bis sich das Unwetter ein wenig legte. In der Zwischenzeit sah ich immer wieder zu dem hohen Portal, und da kamen mir die ersten Verse in den Sinn. Zu Hause beendete ich es in kurzer Zeit: Macht hoch die Tür, die Tor macht weit ..."

Erstmals gesungen wurde das Lied dann im Advent des Jahres 1624 und zwar vor dem Gartentor des Geschäftsmannes Sturgis.

Das geschah deshalb, weil dieser ein an sein neu erbautes "Schlösschen" angrenzendes Wiesengrundstück erworben, mit einem Zaun versehen und die Tore fest verschlossen hatte.

Damit war den Leuten aus dem benachbarten Armen- und Siechenheim nicht nur der nahe Weg in die Stadt versperrt, sondern auch der zur Kirche. Sie mussten jetzt eine weite, mühevollen Strecke zurücklegen, für deren Bewältigung die Kräfte vieler Heimbewohner nicht mehr ausreichten. Die Forderungen der Stadtväter und zahlreicher Bürger, die Gartentore zu öffnen, stießen bei Herrn Sturgis auf taube Ohren.

So schritt denn an jenem Adventssonntag nicht nur der Chor, der das Lied anstimmen sollte, zu Sturgis' Haus, sondern es schlossen sich auf Vorschlag von Pfarrer Weissel zahlreiche arme und gebrechliche Leute aus dem Heim den Sängern an. Mit ihnen selbstverständlich auch der Dichter selbst.

Nachdem der Chor vor dem Gartentor des Geschäftsmannes Aufstellung genommen hatte, hielt Weissel eine kurze Predigt. Mit großem Ernst sprach er von der hochmütigen Verblendung, mit der viele Menschen dem König aller Könige, der ja auch das Kind in der Krippe sei, die Tore ihres Herzens versperrten, so dass er bei ihnen nicht einziehen könne.

Mit erhobener Stimme fuhr er fort: "Und heute, lieber Herr Sturgis, steht er vor eurem verriegelten Tor. Ich rate euch, ich flehe euch an bei eurer Seele Seligkeit, öffnet ihm nicht nur dieses sichtbare Tor, sondern auch das Tor eures Herzens und lasst ihn demütig mit Freuden ein, ehe es zu spät ist."

Er hatte das letzte Wort noch nicht ausgesprochen, als der Chor zu singen begann: "Macht hoch die Tür, die Tor macht weit! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König aller Königreich, ein Heiland aller Welt zugleich, der Heil und Leben mit sich bringt ..."

Sturgis stand wie angewurzelt. Kurz vor Beendigung des Liedes aber - die Sänger sahen es mit Erstaunen - griff er in seine Tasche und brachte einen Schlüssel zum Vorschein, mit dem er die schweren Gartentore aufsperrte. Und von diesem Zeitpunkt an wurden sie nie mehr verschlossen. Als das Lied zu Ende war, bat Sturgis alle in sein Haus und bewirtete sie. Die Heimbewohner hatten ihren kurzen Weg zur Kirche wieder, der noch lange Zeit "Adventsweg" genannt wurde

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat. Wohl allen Herzen insgemein, da dieser König ziehet ein. Er ist die rechte Freudensonn, bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sei mein Gott, mein Tröster früh und spat.

4. Macht hoch die Tür, die Tor macht weit, eur Herz zum Tempel zubereit'. Die Zweiglein der Gottseligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud; so kommt der König auch zu euch, ja Heil und Leben mit zugleich. Gelobet sei mein Gott, voll Rat, voll Tat, voll Gnad.

„O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat ...“
Liebe Gemeinde, was gut ist für Königsberg, das ist auch gut für
Melsungen. Es ist gut, wenn dieser „König“ Raum bekommt bei uns. Es
ist gut, wenn wir diesem König die Türen unseres Herzen weit öffnen,
weil er Heil und Leben bringt, Freude und Wonne und weil er uns tröstet
früh und spät.

Liebe Gemeinde, es ist immer wieder tragisch, wenn wir unsere
Herzenstüren verschließen für andere Menschen und auch für Gott, den
himmlischen König.

Es ist immer wieder schlimm, wenn wir hartherzig werden, doch es
passiert immer wieder. Es ist wie ein Virus, das uns befällt.
Über den Kaufmann Sturgis aus Königsberg können wir nur den Kopf
schütteln. Wie konnte der nur so hartherzig sein, dass er den armen
gebrechlichen Menschen, den Weg zur Kirche mit einem Zaun verbaute.

Doch wenn wir über andere den Kopf schütteln, merken wir oft nicht,
dass wir selbst immer wieder dicht machen, anstatt uns zu öffnen.
Wir sind genauso wie der Kaufmann aus Königsberg oft so sehr mit uns
selbst beschäftigt, dass wir nicht mehr so recht wahrnehmen, was um uns
herum geschieht, wie es den Menschen um uns herum geht.
Das geht meistens damit einher, dass wir auch nicht mehr offen sind für
Gott, für das, was er uns sagen und zeigen will.

Liebe Gemeinde, die Adventszeit ist eine Chance, dass wir wieder offen
werden, dass wir unser verschlossenes Herz öffnen für Gott und für
Menschen.

Warum? Weil wir in dieser Zeit unsere Gefühle zulassen, die wir im
Laufe des Jahres sonst meistens verdrängen.

Wir werden erinnert an unsere Kindheit. Glückliches und Trauriges
kommt in uns hoch.

Die Dunkelheit und Kälte dieser Jahreszeit lässt viele Menschen eher an
das Traurige denken.

Doch das warme Licht und die Hoffnung, die durch den in Bethlehem
geborenen Gottessohn auf die Welt gekommen ist, will uns Freude
schenken inmitten der Dunkelheit.

Liebe Gemeinde, es ist nicht einfach, in der Dunkelheit Freude zu erleben.
Da bleibt uns nichts anderes übrig, als ganz genau hinzuhören, was Gott
uns zu sagen hat. Gott verheißt uns seinen Sohn Jesus Christus. Er will
uns heil machen. Er will unsere Freudensonne sein. Er will uns Frieden im
Herzen schenken.

Das geht aber nur, wenn wir ihm unsere Herzenstüren öffnen. Wenn wir
sie verschließen, bleiben wir traurig und bitter.

Wenn wir sie ihm öffnen, dann kann er einziehen und uns trösten und froh
machen, weil er unseren Blick nach vorne lenkt und nicht nach hinten. Er
lenkt unseren Blick auf das, was kommen wird.

Darum singen wir: *Komm, o mein Heiland, Jesu Christ, meins Herzens
Tür dir offen ist. Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch
uns erschein. Dein Heil'ger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen
Seligkeit. Dem Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.*

Liebe Gemeinde, das Lied „Macht hoch die Tür“ geht zurück auf Psalm 24: *Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehre einziehe!*

So sangen die Israeliten auf dem Prozessionsweg, wenn sie sich dem Jerusalemer Tempel näherten.

Wir singen es heute, weil wir auf dem Adventsweg sind. Der Adventsweg führt zu unseren eigenen Herzen. Der Adventsweg kommt dann zum Ziel, wenn wir Jesus Christus in unsere Herzen einladen und ihm sagen: *Komm, o mein Heiland, Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist.*

Das wollen wir jetzt tun und die letzte Strophe unseres Liedes miteinander singen.

Und so will uns dieses Lied auf Weihnachten einstimmen, damit Jesus Christus mit seiner Gnade und Freundlichkeit auch uns erscheine, wie einst dem Kaufmann Sturgis in Königsberg. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

*5. Komm, o mein Heiland, Jesu Christ, meins Herzens Tür dir offen ist.
Ach zieh mit deiner Gnade ein; dein Freundlichkeit auch uns erschein.
Dein Heil'ger Geist uns führ und leit den Weg zur ewgen Seligkeit. Dem
Namen dein, o Herr, sei ewig Preis und Ehr.*